

Bibelauslegung: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!“ Jesaja Kapitel 43, Vers 1.

### **Immer wieder von Gott lernen**

*1 Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!*

*5 So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln,*

*6 ich will sagen zum Norden: Gib her!, und zum Süden: Halte nicht zurück! Bring her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde,*

*7 alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich zu meiner Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht habe.*

*Jesaja 43, 1-7*

„Ich habe Achtung vor Ihnen.“ Diese Worte begleiten mich seit vielen Jahren. Als ich diese Worte zum ersten Mal hörte, war ich verwirrt. Es kamen ganz unterschiedliche Schwingungen bei mir an. Wortwahl, Klang und Situation passten nicht zusammen. Bewerbungssituation, wichtige Weichenstellung für die Zukunft, mehrere Mitbewerber im Raum und drei Personalräte. Es waren die ersten Worte des Chefs der Personalabteilung, die er an mich richtete. Dann stand er auf und ging. – Was war die Botschaft?

Wortwahl, Stimmfarbe und die eigene Resonanz gehören zusammen. „Ich liebe Dich.“ können die schönsten Worte der Tages sein und alle Sinne beflügeln. Aber sie können auch die schale Gleichgültigkeit bezeichnen, wenn das Herz schon lange nicht mehr uneingeschränkt für den Partner schlägt. „Wir danken Ihnen für ihre langjährige Mitarbeit in der Gemeinde und Treue zur Kirche.“ Wirklicher Dank und Bedauern, dass der Mitarbeiter nun die Stelle verlässt. Oder Erleichterung, dass das Mobbing funktioniert hat und jetzt die Stelle eingespart werden kann?

Was Worte bedeuten, wird oft klar, wenn ich auf die Schwingungen in mir achte. Freude oder Traurigkeit, Prickeln oder Schauer. Jeder Mensch besitzt ein untrügliches Sensorium für diese Schwingungen.

„Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen, Du bist mein.“ Gott kennt meinen Namen. Ein unbeschreibliches Gefühl. Er sagt nicht, „Hey, Du, komm mal her, ich brauch Deine Fähigkeiten.“ Nein, Gott kennt meinen Namen. Mein Name, der mich meint in all dem, was mich ausmacht. Dem, was ich kann und was ich nicht kann. Dem, wovon ich träume und wovor ich Angst habe. Dem, was ich mir wünsche und was ich überhaupt nicht will. Gott nimmt mich so an, wie ich bin und geht einen Bund mit mir ein. Unverbrüchlich, ohne Hintertür, ohne Kleingedrucktes.

Und bei Kirchens? Mir begegnen immer mehr Menschen, die enttäuscht und gekränkt werden. Mitarbeiter, die jahrzehntelang haupt- und ehrenamtlich viel Zeit, Kraft und Ideen investiert haben und dann mit schönen Worten verabschiedet werden, auf eine einzusparende Haushaltszahl reduziert, oder weil ihre Art des Arbeitens lästig geworden ist. Gemeindeglieder, denen innerhalb weniger Tage eröffnet wird, dass sie ihr Gemeindehaus, das Pastorat und die Kirche verlieren werden, ohne in der Vergangenheit überhaupt über die drohende finanzielle Schieflage der Gemeinde informiert worden zu sein. Da werden bei

Abschieden und Schließungen oft schöne Worte gefunden, aber die Schwingungen, die da überkommen, sind frostig, verbittert, zeugen von Desinteresse oder Frust. Der in manchen Kirchenkreisen prognostizierte Einbruch der Finanzmittel um 25% in den nächsten 12 Jahren kann noch mehr dazu beitragen, dass Menschen als Haushaltstitel gesehen werden, Gebäude nicht mehr als gewachsene Heimat oder Mitarbeiter als Schatz.

„Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen, Du bist mein.“ Es ist Gottes Wesensart, den Menschen als Ganzes ernst- und wahrzunehmen. Die Kirche muss dies immer wieder von Gott lernen. Mehr achten auf das, was Worte auslösen, was vielleicht durch den schnöden Hinweis auf Zahlen an Gefühlen übergangen wird.

Die Stelle, um die ich mich beworben hatte hab ich nicht bekommen. So bin ich also kein Pastor im Hauptamt, sondern im Ehrenamt. Was aber eigentlich nicht viel aussagt. Ich sage lieber: Ich bin Martin Jensen und wer bist Du?

Martin Jensen  
Pastor im Ehrenamt im KK Rendsburg-Eckernförde